

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **19 (1863)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Postbote

Honny soit qui  
mal y pense.



19. Bd.

1863.

N<sup>o</sup> 1.

3. Januar.

## Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

### Silarii Immergrün's Neujahrswunsch an die Mitglieder des blauen Leists.

Haringegen, liebwerthe Mitbürger und Leistgenossen, wünsche ich euch in'sgesammt, in Knorpore und im Allgemeinen ein glückhaftiges neues Jahr.

Insbefondere wünsche ich jedem von euch einen Tageszins des 500milliönigen Eisenbahnanleiheus, wo im Stämpflibüchli den Eidgenosien in's erfreuliche Perspektiv gestellt ist, — macht in runder Zahl 60,000 Fränkli; mir aber als eurem würdigen Preis zwei Tageszinse, worauf ich von der Gawallerie des Santursenthurns oben aben zu steigen, in der Greiben einen Garten zu kaufen und meine noch übrigen Tage in Ruhe zu schließen gesonnen bin.

Meinem lieben Freund, dem Kaplon, wünsche ich, daß er bei der bevorstehenden Bischofswahl eine *persona grada* sein möge, damit ihm der *stabus krummus* zugetheilt werde. Vorkommenden Falls ermahne ihn, beim Installationscaffeli des blauen Leistes nicht vergessen zu wollen.

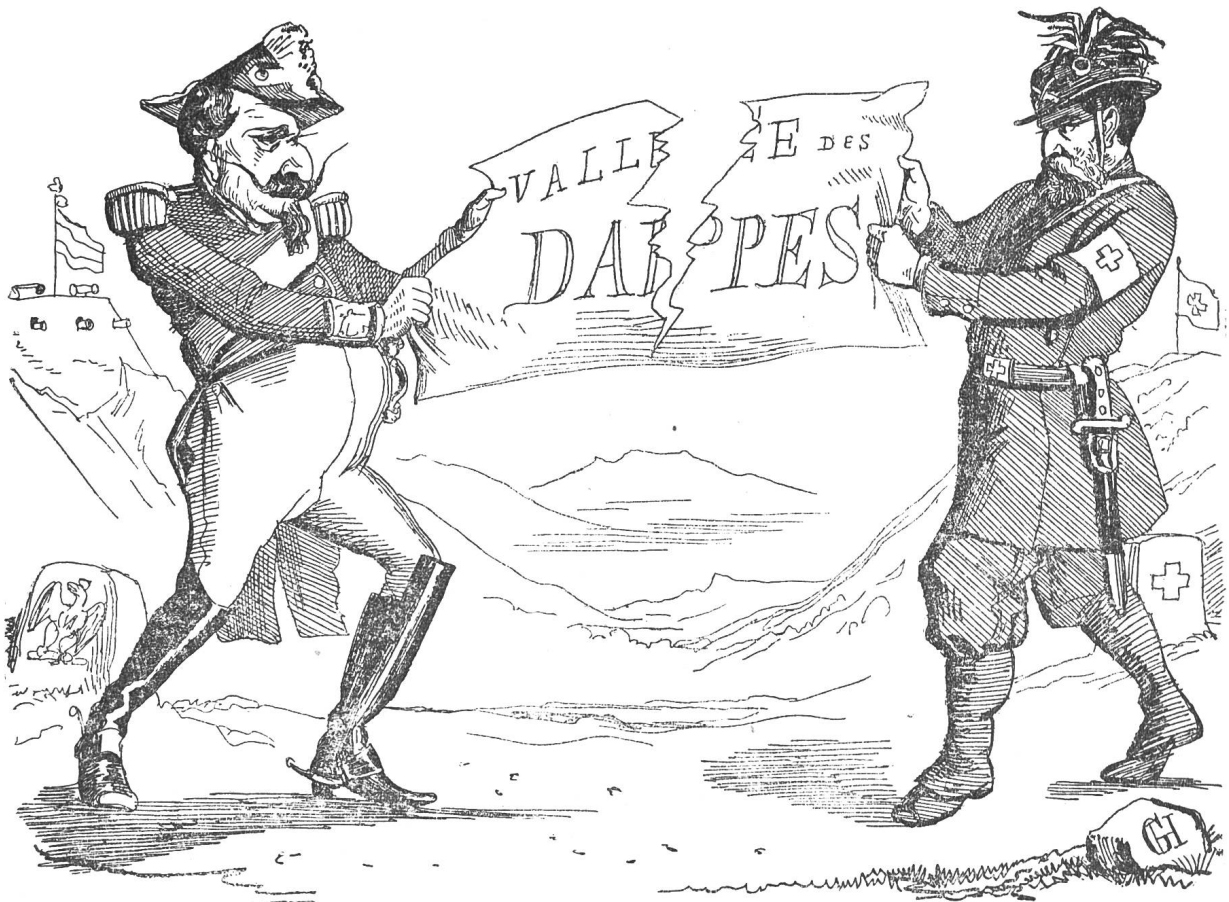
Dem Stadtpfeifer wünsche ich einen Lehrstuhl am eidgenössischen Politechnikum z'Züri ussen, allwo er angehenden schweizerischen Duppelomaten

Anleitig in der Pfiffigkeit geben könnte; des Fernern sie lehret den Mäusen zu pfeifen; und endlichen auch in der Kunst unterrichte niemals ausgepiffen zu werden.

Dem Stadtmajor wünsche lebenslängliche Anstellung als eidgenössischer Sattelerbärte; — dem Gerichtsfäß einen Freiplatz im Verbesserungsstübli des collegium Xaverianum in der Vorstadt haussen. Dem Gschmeißmacher des Endlichen von wegen seiner angeborenen Höflichkeit und Bescheidenheit den Pfosten eines Bundesweibels z'Bern oben.

Dann wünsche noch meinen sämmtlichen Leistgenossen gute Gesundheit und so lange zu leben, bis der Weissensteintunnel durengelochet sein wird. Und möge euch schließlich der liebe Gott bis an euer seliges End davor behüten: 1) freie Bürger der großen Nation; — 2) griechische Thronkandidaten; — 3) italienische Minister zu werden. Womit meine pflichtschulbige Gratulation geschlossen haben will. Finus, colloquium! —

## Die Lösung des Dappenthalstreits.



Warum haben Sie's nicht schon längst so probirt?

## Politische Betrachtungen über das letzte Nordlicht.

Es kommt ja nichts von ungefähr, es kommt von ganz was Andern her, so lese ich in einem alten schönen Liebe. Gilt Dieses auch vom Nordlicht und bin daher gar nicht im Zweifel, was das Allerlei bedeutet. Will dasselbe also vorerst anzeigen den schrecklichen Wort- und Papierkrieg, den die beiden Majestäten, Jakob I. und Alfred I. im Jahre 1863 sich einander liefern werden. Jeglicher dieser beiden will nämlich der bessere Eidgenosse sein, und haben wir andern gewöhnlichen Eidgenossen nur dafür zu sorgen, daß sie uns vor lauter Liebe nicht etwa auffressen, nein, sondern daß sie uns nicht alle Centimes aus der Tasche locken zu Handen

des bekannten Altars des Vaterlandes, den der Eine in Metzopolis, der Andere in Athen aufrichten will. Fünfhundert Millionen Nationalschuld ist ein großer Gedanke und des Schweifes der Edeln werth. Erst dann werden wir singen können: Brüder im Leben und Schulden verwandt, bauet und zahlet für's Vaterland. Diese 500 Millionen sind eine wahre homöopathische Kur: Similia similibus. Wir sind gegenwärtig in der Knechtschaft der Eisenbahngesellschaften; mit diesen 500 Millionen Schulden zahlen wir uns los aus dieser Knechtschaft und werden Schuldner von Rothschild, Bartholoni, Pereire und andern Heiligen des Tages.

Noch mehr: Haben wir einmal diese Nationalschuld, so vergehen uns Grillen, wie Juragewässerkorrektion, eidgenössische Universität, Schättli eidgenössisches Lehrerfeminar &c. Wir wissen dann, wozu wir unsere Gelder brauchen und sind von der Furcht, in unsrem Fette ersticken zu müssen, gründlich und für viele

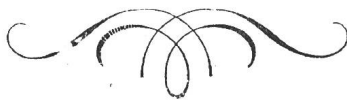
Jahre befreit. Das rothe Nordlicht bezeichnet daher die Röthe der Freude, die unsere eidgenössischen Wangen färben wird bei dem Gedanken, durch die Nationalschuld uns frei gemacht zu haben; sie bezeichnet die Schamröthe, die uns befällt, daß dieser Gedanke uns nicht schon früher eingefallen ist.

### Zur griechischen Frage.



Der Grieche: Welchen sollen wir wählen?

Postheirich: Mach's wie ich, — nimm gar keinen, Alter! Du wirst dich keineswegs Schlimmer dabei befinden.



## Feuilleton.

### Politisches Kinderräthsel.

Frage: Welcher Fürst muß baarfuß gehen?

Antwort: König Franz in Rom. Den Stiefel haben sie ihm ausgezogen und sein Schuhmacher ist in Luzern.

### Zum Verkauf.

In Folge grundsätzlich beschlossener Gasbeleuchtung sind käuflich zu haben: Die rühmlichst bekannten Zopfinger Stadtlaternen. Bis das Gas allda thatsächlich eingeführt ist, sind die Bürger, welche den Niedinger'schen Gasvertrag verworfen haben, verurtheilt finsterlings nach Haus zu tappen.

Zopfinger am Silvesterabend.

Der Rath, der im Dunkeln  
des Geheimnisses waltet.

### Muster-Announce.

Verstorbene: Krebs, todtgeborener Knabe,  
alt 26 Jahre.

(Berner Amtsblatt Nr. 104.)

### Aus einem Zeugenprotokoll.

(Wörtlich nach den Akten.)

„Als der Getödtete vom Beklagten los wurde, ging er zum Brunnen und heukte den Kopf. K., der Beklagte, ging ebenfalls dahin. Der Getödtete sagte: Hanseli, du hast mir den Streich gegeben, ich denke dir mein Lebtag dran...“

### Muster-Föhnung.

Bauer: Wollt Ihr für mich an meine Heimatgemeinde schreiben und mir eine Vollmacht zur Unterzeichnung des bewussten Kaufvertrags auswirken?

Schreiber: Ja!

Bauer: Am nächsten Montag komm ich, die Vollmacht in Empfang zu nehmen und will für Eure Mühe Euch dann abschaffen.

Schreiber: Bitte, bitte, ist nicht nöthig!

### Muster-Adresse.

„An Herren B. H. Kanthon Olden in der Schweiz — es ist ein schmitt arbeitet im Banhoff.“

**Briefkasten** Sketch. Les chemins de fer malades sont acceptés. — G. S. Nach Wunsch entsprochen, wie wir hoffen. — G. in S. Nicht pikant genug. — A. R. in B. Empfangen. — G. S. J. Benutzt. — L. in L. Merci! Gedruckt steht der Wig unsres Wissens noch nirgends. — Gastfreund von Korinth. Besten Dank für den freundlichen Neujahrsgruß! Also im März, wann die Störche ziehen? --

## Der „Postheiri“

wird auch für 1863,

und zwar, wie bisher, wöchentlich Samstags erscheinen.

Die Abonnements-Preise für den ganzen Jahrgang sind folgende:

Für die Schweiz . . . . .	Fr. 6.	Für England, Schottland, Ir-	
Für das Königreich Italien . . . . .	„ 8.	land, Spanien . . . . .	Fr. 14.
Für Frankreich, Algier, Belgien, die Niederlande . . . . .	„ 9.	Für Nord- und Südamerika, Kalifornien, Australien, Ost-	
Für Deutschland, Rom, Portu- gal, die Türkei, Kleinasien, Syrien, Aegypten . . . . .	„ 12.	und Westindien . . . . .	„ 17.

Wir bitten rechtzeitig zu abonniren, damit in der regelmäßigen Versendung keine Störung eintritt. —

Alle Postämter nehmen Bestellungen an sowie auch

Die Verlagshandlung:  
**Jent & Gasmann**  
in Solothurn.